

Abschied



Sogar das Meer nahm Abschied. Glatt und unbewegt lag es da, als erwarte es in stillen Gedenken jenen Mann, der so unerschrocken auf ihm gesegelt war – Hayate Shenzu. Shais Onkel war im Kampf gefallen. Nichts hatte er sich sehnlicher gewünscht und das Schicksal hatte ihn erhört.

Erst nachdem sie die *Fließende Brücke* hinter sich gelassen hatten, wollte die Prinzessin ihren Onkel dem Meer übergeben. Denn hier, so meinte sie, würde er heimfinden. Yuna hatte Shai berichtet, dass der Hüter die Pfade zu seinem Wolkenberg ändern würde, damit niemand jemals wieder diesen Ort finden konnte.

Die Mannschaft hatte sich zu einem Spalier aufgestellt, welches sich von der Kajüte des Kapitäns bis zur Backbordreling erstreckte. Stumme Gesichter, in denen Traurigkeit, Stolz und Wagemut standen. Vor allem aber Respekt.

Die Tür öffnete sich, und mit kaiserlicher Miene erschien Shai – eingehüllt in den Mantel ihres Onkels. Hinter ihr trugen vier Kämpfer der *Wolfszahn* den Körper ihres Fürsten, umwickelt mit dem Banner des Hauses Shenzu sowie der Piratenflagge.

Neben ihr wischte sich Perin verstohlen ein paar Tränen von

der Wange, und auch Yuna spürte, wie ihr die Brust eng wurde, angefüllt mit Erinnerungen an ihren Baba.

Sie wusste zwar, dass auch Hayate nun beim *Hüter der Wolken* war und sein Seelenlicht einen neuen Weg nehmen würde. Dennoch blieb das Gefühl des Verlustes. So wie Yuna war Shai nun ohne Familie, aber ebenso wie sie hatte die Prinzessin Freunde, die ihr zur Seite standen.

Niemand war je wirklich allein, wenn er fähig war, andere in sein Herz zu lassen und ihnen gar Hoffnung und Inspiration schenkte.

An der Reling stand Baihu. Der Schutzgeist wartete in Gestalt des Ronin und hielt die breite, verzierte Planke, die für solche Seebestattungen benutzt wurde. Jeder aus der Mannschaft hatte etwas hineingeschnitzt, ob einen Segenswunsch, ein Symbol oder ein Bild. Denn sie wussten, dass sie jederzeit das gleiche Schicksal ereilen konnte.

Gemessenen Schrittes zog die Prozession an Yuna vorbei und im Stillen sang sie für Hayate Mutters Lieblingslied.

Neue, aufregende Tage



Der Ausguck meldete ein paar Fluken an Steuerbord und Shai erinnerte sich an Yunas Bericht über Perins Vater, dessen Seelenlicht in einem der Feuerlindwale weiterzuleuchten schien. Wenn sie den *Hüter der Wolken* darum hätte bitten können, so wäre dies sicherlich auch für Hayate ein passender Pfad gewesen. Innerlich jedoch wusste sie, dass ihr Onkel einen ganz besonderen Platz für sein Licht bekommen würde, und das ließ sie für einen Moment lächeln.

Nasuka war leider entkommen. Als er bemerkte, dass die Schlacht verloren ging, war er durch das Lichttor geflohen, wie es sich für einen Feigling gehörte. Sicher war er auf dem Weg in die Hauptstadt Ito, um sich neu aufzustellen. Er hatte jedoch eine wichtige Verbündete verloren, dank Yuna. Die Schwester der *Dame Ishat* würde kein Unheil mehr anrichten.

Natürlich dachte sie darüber nach, was im Wolkenberg geschehen war, und sie glaubte Yuna jedes Wort. Allein deshalb wollte sie die Bürde auf sich nehmen, die ihr Onkel an sie übergeben hatte – fortan würde sie die Piratenfürstin sein, die den Kampf gegen die *Trostlosen* auszufechten gedachte – bis zum Ende. Sie war die Kaiserin von Hiron, die Erbin des Throns.

Shai wandte sich um, als jemand die Treppe zum Achter-

kastell hinaufkam. Es war Yuna.

»Ich möchte mich bedanken, dass Ihr mich und Perin nach Hause bringt, Hoheit«, sagte sie. Shai lächelte sie an und nahm Yuna kurz, aber innig, in die Arme.

»Nicht nur Hayate hätte dies getan, sondern jeder auf diesem Schiff, Yuna. Es war und ist mir eine Ehre, dich kennengelernt zu haben. Solange ich lebe, wird das Haus Shenzu in deiner Schuld stehen!«

Verlegen blickte das Mädchen auf die Planken. »Ich wollte doch nur Babas Licht finden«, flüsterte Yuna.

»Und hast damit dem Bösen in der *Weitwelt* einen schweren Schlag verpasst, vergiss das nicht!«

Auf Yunas Lippen zuckte ein Grinsen.

»Die *Neun Inseln* werden fortan unter dem Schutz der *Wolfszahn* stehen. Das werde ich Land auf, Land ab kundtun, so wahr ich hier stehe«, bekräftigte die Prinzessin.



Der Tag war sonnig und kühl, als sie wieder hinaus auf das *Meer der einhundert Namen* segelten. Die Mannschaft der *Wolfszahn* hatte die Soldaten von den Inseln vertrieben, den Nebelbaum samt Wurzeln herausgerissen und am Strand vor aller Augen zu Asche verbrannt. Ein letztes Mal hatte sich Shai von ihren Freunden verabschiedet, mit dem Versprechen, eines Tages als Kaiserin zurückzukehren.

Neue, aufregende Tage warteten am Horizont und mutige Taten würden sie als Piraten vollbringen. Eines fernen Tages,

würde dieses Schiff in den Hafen von Ito segeln und beenden, was sie begonnen hatten.

Zitteranzstrahlen



Yunas Tag begann mit hellem Sonnenschein, der durch die Ritzen der Fensterläden zwinkerte und einem Paar wetterfester Seestiefel, die vor der Tür ihrer Dachkammer warteten.

Sie hatte ihr eigenes Baumhaus bekommen. Nicht sehr groß, aber dafür gemütlich und weit oben, nahe den Wipfeln der Riesen. Sie räkelte sich noch eine Weile unter der warmen Decke, zumindest so lange, bis Mims auf ihren Balkon stapfte, die Schnute zu einem Gähnen aufsperrte, um dann auf ihr Bett zu hopsen und sich einzukuscheln.

»Na, du Schlafmütze!«, ärgerte sie die kleine Fellnase, und gab ihr einen Kuss auf die Ohrchen.

Zum Frühstück gab es Kleefannkuchen und Mims durfte den Rand des Tellers abschlecken. Yuna zog sich auf der Treppe ihre Stiefel an, nahm den Proviantrucksack, hängte sich ihre Taucherbrille um den Hals und schloss die Tür ab.

Sie wanderte gelassen die Aststraße entlang, grüßte hier, hielt dort ein Schwätzchen, überquerte die Hängebrücke und blieb mitten darauf stehen, um den Kopf in den Nacken zu legen, um die Zitteranzstrahlen der Sonne zwischen den Blättern zu betrachten. Schließlich ging es mit dem Seilaufzug nach

unten.

Sie schlenderte durch den Unterwald, pfiiff mit den Vögeln und Mims lief voraus. Nach Tetzels Tod hatten sie und die Bewohner von Wu den Nebelbaum verbrannt und die Asche dem Meer übergeben. Seitdem hatten die Bäume wieder begonnen zarte Knospen zu bilden.

Auch die Soldaten waren abgezogen worden. Wie es hieß, um einer neuen Bedrohung zu begegnen. Einer Rebellion, angeführt von einer Piratenfürstin. Yuna wusste ganz genau, wer damit gemeint war. Aber dies war nicht der Kampf der *Ni'Vey*, obwohl einige sich der Prinzessin angeschlossen hatten. Yuna wünschte ihrer Freundin alles Glück der *Weitwelt* und dass sie das Licht ihres Vaters würde befreien können.

Am Hafen wartete Perin auf einem Poller sitzend und erhob sich winkend, als sie den Weg herabkam.

»Alles bereit, Kapitän?«, fragte sie und grinste.

»Für dich immer«, zwinkerte er und die Schmetterlinge in ihrem Bauch wisperten mit ihren Flügeln.

Gemeinsam gingen sie den Pier entlang. Ein wunderschöner Drei-Kufensegler lag dort vertäut. Perin sprang an Deck, während Yuna die Leinen losmachte.

Einen Moment hielt sie inne und schaute auf den geschnitzten Namen – *Wolkenhüter*.

Sie warf ihrem Freund die Leinen zu und ging an Bord.

Perin schmunzelte.

»Bereit, Algentaucherin?«

Yuna nickte.

»Auf zu den *Sundariffen*«, flüsterte sie und schaute hinaus auf das Meer, das voller Lichter war. Darüber und darunter.

Neben dem Ruder, auf einer schmalen Bank, bemerkte Yuna Perins Notizheft. Die Schreibfeder war zwischen die Seiten geklemmt und ein Stein lag auf dem Einband. Sie linste an ihrem Freund vorbei. Im Gegensatz zu früher hatte er zum ersten Mal in wunderschöner Schrift einen Titel darauf geschrieben. Yuna beugte sich unauffällig vor und las: Yuna & der Hüter der Wolken.

Ein Lächeln blühte auf ihren Lippen und wanderte tiefer bis in ihre Seele und ließ diese aufleuchten.

Die Siebenundsiebzig



Hier, meine Freunde, endet die Geschichte. Beinahe ...
Es regnete aus Kübeln, als die *Wolfszahn* anlegte und siebenundsiebzig Piraten auf den Kai strömten, gepanzert in Mondeisen, mit Klingen aus Eisen und einem Ruf wie Donnerhall.

Die berühmte Piratenfürstin Shai Shenzu führte die Frauen und Männer an. Sie öffnete die Arme und hieß die Dämonen willkommen, deren Schatten und Knurren tausendfach im *Palast des ewigen Glanzes* hallten.

Angespannt sah sie Nasuka zwischen den Festungsmauern warten. Denn was ihr Stiefbruder, der keiner war, nicht sehen konnte, waren dreißig weitere Schiffe, die nur auf ein Zeichen warteten. Sie waren gekommen, um das Kaiserreich zu befreien und die *Dame Ishat* ein für alle Mal in die *Trostlose Ödnis* zu verbannen.

Die Rebellen sangen ein Lied. Von einem Spatzen und einem Tag. Auf dass sie alle heimfinden würden.

Shai zog ihr Schwert *Wolfspfote* und mit der anderen Hand schnippte sie eine Münze, die Funken sprühend durch den prasselnden Regen wirbelte.

Siebenundsiebzig folgten ihr.